



"In Jesus
schaut uns Gott
mit Liebe an..."

La Paz, Bolivia, Advent 2014

Unsere lieben Freunde:

Beim Blick auf den wunderschönen, schneegekrönten Illimani (6.460 m), dem Hausberg von La Paz, denke ich an euch mit einem Herzen voll Dankbarkeit, weil euer solidarische Hilfeleistung es uns in diesem Jahr wieder ermöglicht hat in Bolivien, Peru und Chile so reichlich die Saat der Liebe und Geschwisterlichkeit zu säen.

Ich bin auf dem Rückflug von Cochabamba. Wir hatten intensive Tage zusammen mit Nicola Wiebe, die in den vergangenen Monaten ihren bolivianischen Nachfolger Vidal Arratia in seinen Dienst als Geschäftsführer der Fundación CRISTO VIVE BOLIVIA (FCVB) eingeführt hat. Bei Nicolas Verabschiedung drückte Vidal seinen Dank für die großartige Begleitung von Nicola aus. Er meinte, dass er Nicola wohl nie ersetzen könne, werde aber mit all seiner Kraft und seinen Fähigkeiten versuchen, den Dienst fortzuführen und mitzuarbeiten, dass die Stiftung weiter zu einer großen "Comunidad" (Gemeinschaft) wachse. Gleichzeitig bemerkte er, dass in CRISTO VIVE von "Dienstern" und "Dienen" gesprochen werde und nicht, wie in den meisten Institutionen, von Projekten.

Es war für alle schwer, Nicola zu verabschieden. Viele Mitarbeiter weinten, während sie ihr für die 6 Jahre unermüdeten Einsatzes

dankten, andere – auch ich – unterdrückten ihre Tränen. Nicola bleibt uns aber verbunden, sie ist Vorstandsmitglied der FCVB für immer. Edith Petersen und Dr. Annemarie Hofer stehen ganz hinter ihr. Wir brauchen ihre Unterstützung auch in Zukunft, denn Bolivien ist auf dem Weg, 500 Jahre Kolonialzeit hinter sich zu lassen. Ein Volk, das wächst und nicht nur von einem „guten Leben“ („Buen Vivir“) für alle Bolivianer träumt, sondern auch dafür kämpft. Mich erstaunt, wenn Aussenminister Choquehuanca, in seiner offiziellen Rede am Tag der Welternährung sagt, dass von 10 Bolivianern nur 8 zu essen haben, deshalb würde er zu einem Tag des Fastens einladen, zumal Fasten eine gute spirituelle Übung sei. Was jeder mit dem Verzicht auf Essen spare, könnte zusammengelegt werden, um die Kleinbauern bei ihrer harten Arbeit, beim Anbau von Lebensmitteln zu unterstützen und zu ermutigen. Wir sind auch mit dabei. Der Bau unserer Landwirtschaftsschule schreitet voran, um mehr Schüler ausbilden zu können.

Gleichzeitig denke ich bei all unserem Dienst unter den Armen: wie können wir das Vertrauen der Menschen in sich selbst und in die Liebe Gottes stärken, um ihr Leben besser zu bewältigen? Aufgewachsen sind sie mit der Angst vor der Strafe Gottes wegen all ihrer Fehler und Sünden. Das sitzt so tief in den Herzen vieler Menschen, dass ich immer das Gefühl habe, dass sie mir nicht glauben, wenn ich von der bedingungslosen Liebe Gottes für jeden von uns rede. Manchmal sagen sie mir auch, „ach Karoline, du bist gut, aber ich habe in meinem Leben so viel verkehrt gemacht, das wird Gott nicht verzeihen...“ Was soll ich dazu sagen?

Dann erzähle ich ihnen häufig von zwei Erfahrungen von Liebe, die auch mich selbst immer wieder bewegen. Übrigens habe ich darüber auch in einigen Predigten in Deutschland gesprochen:

Wenn in unserer Poblacion ein junger Mensch verhaftet und zur Polizeistation gebracht wird, macht sich dessen Mutter ein paar Stunden später mit einem Töpfchen Essen auf den Weg zur Polizei und versucht den Wachmann zu gewinnen, dass dieser der Tochter oder dem Sohn das Essen hineinreicht. Dieser wimmelt sie meistens ab und verweist sie, auf die andere Strassenseite zu gehen, um nicht zu stören. Da steht sie dann mit gesenktem Blick, Leute gehen vorbei und kommentieren oft, „ah, das ist die Mutter des Verhafteten, wie schlecht hat sie ihre Kinder erzogen...“. Sie sagt nichts, das einzige was sie denkt ist: Wie bezirze ich den Polizisten, dass er das Essen hineinreicht...

Dann frage ich meine Zuhörer, warum tut die Mutter das, die sich sicher auch ihres Kindes wegen schämt? Dann antworten alle laut: „por amor!“ – aus Liebe. Wenn eine Mutter zu solcher Liebe fähig ist, kommt die Liebe dieser Mutter nicht aus dem Herzen Gottes, nach dessen Ebenbild wir erschaffen sind?

Aber da ist auch Sebastian Acevedo, Arbeiter von Beruf. Im November 1983 wurden seine Tochter und sein Sohn, beide Studenten, vom Geheimdienst verhaftet. Der Vater machte sich sofort auf den Weg, um den Ort der Verhaftung zu finden, denn so lange man damals nicht wusste, wo die Verhafteten sich befanden, waren sie in der Gefahr, dass man sie umbrachte und sie für immer verschwanden. Nachdem Sebastian Acevedo sie an keinem der bekannten Orte bei der Polizei, dem Militär und dem Geheimdienst fand, kündigte er in aller Öffentlichkeit, bei Regierungsstellen und bei der Kirche an, dass er sich am nächsten Tag vor der Kathedrale seiner Heimatstadt Concepción verbrennen würde, wenn ihm der Geheimdienst nicht bekannt gebe, wo sich seine Kinder befänden. Niemand tat etwas. Sebastian Acevedo übergoss vor den Türen der Kathedrale am Mittag des 11.11.1983 seine Kleider mit Benzin und zündete sich an, als die Polizei ihn festnehmen wollte. Seine verhaftete Tochter María Candelaria wurde daraufhin

freigelassen und erreichte gerade noch den sterbenden Vater im Krankenhaus. Vor seinem Tod bat er sie, für die Mutter und die Geschwister zu sorgen, dann starb er. Sebastian Acevedo dachte nicht daran, dass er in der Zeitung erscheinen würde oder sogar in der internationalen Presse! Dass auf seinen Namen eine gewaltlose Widerstandsbewegung gegen Folter und gewaltsamen Tod gegründet würde! Dass nach 31 Jahren immer noch im Herzen der Hauptstadt Chiles sein Gedächtnis gefeiert und er als Held in die Geschichte des Landes eingehen würde! Er verstand sich nur als Vater und Arbeiter, der um das Leben seiner Kinder kämpfte. So verstehe ich Gott, der seinen Sohn Jesus gesandt hat, um mit uns um ein Leben in Fülle für alle seine Kinder zu kämpfen – das ist das Geheimnis der Heiligen Nacht.

Unsere lieben Freunde, Ende November hatten wir die Zeremonie der Titulierung von 98 Krankenpfleger/innen des Jahrgangs 2013/2014. Um die 400 glückliche Angehörige und Freunde füllten unsere Aula-Turnhalle. Wir haben an eure Unterstützung gedacht und Gott für euch gedankt. Als Weihnachtsgeschenkchen habe ich die Dankesrede von Roxana Vidal für euch etwas verkürzt übersetzt, was eine schwere Aufgabe für mich war. Sie ist ein Gedicht, sprachlich und inhaltlich von einer Dichte und Tiefe mit Bildern in der Sprache unseres Volkes. Wenn sie jemand gerne in Spanisch wünschte, schicke ich sie gerne zu. Etwas über 1200 jüngere und ältere Menschen haben in diesem Jahr an unseren 5 Schulen eine Berufsausbildung und damit einen Weg zu einem besseren Leben in Würde gemacht. Die 100 Krankenpflegeschülerinnen werden noch ein Semester weiterlernen, um ihre staatlich anerkannte Prüfung abzulegen.

Wie ihr wisst, hatten wir in diesem Jahr schwierige Zeiten, aber mit eurer Unterstützung, sei es durch Gebete, Spenden oder Darlehen, haben wir sie überstanden. Von neuem möchte ich euch dafür danken, auch im Namen unserer Mitarbeiter. Es geht uns gut. Miteinander setzen wir alle unsere Kräfte ein, dass Gottes Reich im Dienst an den Armen wachse.

Auch möchte ich euch sagen, dass ich mich immer über Briefe, Kommentare und Fragen zu unserer Arbeit freue und gerne antworte. Unten noch einmal unsere Adresse von hier und in Deutschland, wie auch die Homepage der CRISTO VIVE Europa.

In der Heiligen Nacht treffen wir uns wieder an Jesu Krippe und bleiben in seiner Liebe verbunden

eure Karoline

und Comunidad de Jesús

Cristo Vive Europa e.V.:

Vorsitzende: Gabi Braun

Stumpfe Eiche 51a

37077 Göttingen

gabi.braun@cristovive.de

Bankverbindung:

Hallertauer Volksbank e.G.

IBAN: DE41721916000009670068

BIC: GENODEF1PFI

www.cristovive.de

Schweiz:

Not-Netz St. Petrus

CH-8424 Embrach

Postcheckkonto (PC)

Konto 85-518603-0

Cristo Vive Suiza:

Franziska Hildebrand

Grundhofstr.1

CH-8704 Herrliberg

hildebrand@pe-org-entwicklung.ch

www.fcvschweiz.ch

Fundación Cristo Vive

Av. Recoleta 5441

Postadresse: Casilla 2943

Santiago de Chile

+56-2-2625 5243, anex-209

fcv@fundacioncristovive.cl

www.fundacioncristovive.cl

Karoline Mayer

Justicia Social 220

Postadresse: Casilla 2943

Santiago de Chile

+56-2-262 12 003

karoline@fundacioncristovive.cl

Roxana Vidals Rede bei der offiziellen Feier ihrer Graduierung als staatlich geprüfte Krankenschwester in unserer Berufsschule

Einen herzlichen Gruss allen Anwesenden, die uns bei diesem so besonderen Anlass unseres Lebens begleiten!

Zu Beginn dieser Abschlussrede möchte ich euch einladen, zurückzuschauen und ein wenig zu betrachten, was sich für uns zugetragen hat, als wir zur Fundacion kamen und wie die Erwartung auf das Neue unser Leben im Griff hatte: Einige hatten vielleicht die Idee, die Welt verändern zu können, andere einfach im Leben vorwärts zu kommen. Andere wollten die „Riesen“ bezwingen, die sie mit Ängsten und Zweifeln gefangen hielten und sie nicht ihre verborgenen Fähigkeiten und Talente sehen liessen bis zu dem Moment, an dem jede/r von uns in verschiedener Form durch Einsatz und Opfer gereift ist, um uns zu trauen, uns mit unseren Ängsten und unserem Stolz auseinander zu setzen.

In jedem der Prozesse und Herausforderungen konnten wir teilnehmen und, wie ein Kind nach Nahrung verlangt, verlangten wir jeden Tag nach mehr Wissen. Und so ist für mich persönlich – und jeder von uns kann es nach seinem persönlichen Glauben und seinen Werten interpretieren: Unser Beruf ist einer der grössten Segen und Privilegien, die uns Gott schenken konnte. In unseren Händen liegt das Schicksal vieler Menschenleben. Dabei ist etwas ganz Wichtiges zu erreichen, damit andere an uns glauben: der Liebe gehorsam zu sein. Sie ist eines der wichtigsten Lebensprinzipien jeder Person. Sie ist der Motor, der die Veränderungen in den anderen hervorruft und vollendet. Wir können mit unseren Fähigkeiten Bewunderung erzeugen, aber wenn wir keine Liebe für das Leben der anderen haben, dient dies zu nichts. Unsere wirkliche Berufung ist, unsere eigene Wahrheit zu finden im Ausstrecken unserer Hände zum Helfen.

Beim Entdecken dieser Wahrheit, können wir den Schmerz, die Verzweiflung und Vereinsamung sehen. Mitschülerinnen und –schüler, wir haben eine wirklich titanische Aufgabe: von diesem Ort aus unserem Land und der Welt das Gleichnis des Samenkorns zu zeigen, das mit der Zeit keimt, sich in einen Baum verwandelt und seine Früchte gibt. Wir können mit ganzer Sicherheit sagen, dass es möglich ist hier, an diesem Ort zu säen und Früchte zu ernten, durch Frauen und Männer, die sich eines Tages entschlossen haben zu glauben, dass alles möglich ist, dass die Veränderung bei jedem selbst beginnt.

Heute, mit dem Titel als staatlich anerkannte Krankenpfleger haben wir die einzigartige Sendung, Schmerz zu lindern und Licht zu sein für jene, die Kümmeris quält. Mit tiefer Überzeugung bitte ich jeden von uns, sein Bestes zu geben in den verschiedenen Bereichen des Gesundheitsdienstes. Uns selbst herauszufordern wird uns allen weiter den Weg zeigen, den wir miteinander gewählt haben. Nun danke ich zunächst Gott für diese wunderbare Erfahrung, für die Kraft, die nur Er erzeugen kann. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass unsere Berufsbildung Wirklichkeit geworden und nicht ein Traum geblieben ist.

Danke für das Engagement jedes Einzelnen der Krankenpflegeschule, für die Zeit, den Charakter, die Leidenschaft, die Geduld - und in einzelnen Situationen die Toleranz, immer mit dem Kraftaufgebot, dass wir alle das Ziel des Weges erreichen.

Jetzt können wir mit viel Kraft sagen: „Vorsicht! Keime, Bakterien, Schmerz, Krankheit, hütet euch vor uns! Hier sind wir, um euch zu bekämpfen.“

Muchas gracias por esta hermosa oportunidad! Vielen Dank für diese wunderbare Möglichkeit!